Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Berner Schulblatt**

Band (Jahr): **48 (1915)**

Heft 24

PDF erstellt am: **08.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

XLVIII. Jahrgang **Nr. 24** Bern, 12. Juni 1915

# Berner Schulblatt

**Organ der fortschrittlich gesinnten bernischen Lehrerschaft**

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark

**Monatsbeilage: „Schulpraxis“**

**Redaktor für das Hauptblatt:** Oberlehrer **Samuel Jost** in Matten bei Interlaken.

**Chefredaktor für die „Schulpraxis“:** Schulvorsteher **G. Rothen**, Oberer Beaumontweg 2, Bern.
**Mitredaktor:** Schulinspektor **E. Kasser**, Bubenbergstr. 5, Bern

**Abonnementspreis** für die Schweiz: Jährlich Fr. 6.—; halbjährlich Fr. 3.—; dazu das Nachnahme-Porto; durch die Post bestellt Fr. 6.20 und Fr. 3.20. **Einrückungsgebühr:** Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 30 Rp. (30 Pfg.). Bei Wiederholungen grosser Rabatt. **Sekretariat, Kassieramt** und **Inseratenwesen:** *P. A. Schmid*, Sek.-Lehrer in Bern.

**Inhalt:** Aus der Jugendzeit. — Tracht und Mundart. — Aus amtlichen Erlassen. — Recht so! — Schulkommissionen und Lehrerschaft. — Turnerischer Vorunterricht. — Jubiläum. — Die Sektion Niedersimmental des B. L. V. — Sektion Seeland des B. M. V. — Maîtres des écoles moyennes. — Schweizerische Vereinigung für Jugendspiel und Wandern. — Kriegstagung der deutschen Lehrerinnen. — Literarisches. — Humoristisches.

## Aus der Jugendzeit.

Am Himmel nur die Sterne bleiben
Und die Sonne . . .
Und die Lieder unsrer Heimat . . .
Die alten Lieder unsrer Jugendzeit:
Zu ihnen suchen wir im stillen
Immer wieder uns zurück!

*Cäs. Flaischlen.*

* * *

Das ist des Menschen Ruhm, zu wissen, dass unendlich sein Ziel ist und doch nie stillezustehen im Lauf. Nie werd' ich mich alt dünken, bis ich fertig bin; und nie werd' ich fertig sein, weil ich weiss und will, was ich soll. Bis ans Ende will ich stärker werden und lebendiger durch jedes Handeln; wärmer muss die Liebe sein, die aus einem höheren Grade eigener Bildung hervorgeht. Dem Bewusstsein der innern Freiheit und ihres Handelns entspricht ewige Jugend und Freude. Dies habe ich ergriffen und lasse es nimmer, und so sehe ich lächelnd schwinden der Augen Licht und keimen das weisse Haar. Nichts, was geschehen kann, mag mir das Herz beklemmen; frisch bleibt der Puls des innern Lebens bis an den Tod.

*Schleiermacher.*

## Tracht und Mundart.

Wie innig diese beiden Begriffe zusammenhängen und wie treu man sie deshalb pflegen sollte und pflegen muss, wenn sie gedeihen sollen, merkt man eigentlich erst, wenn man die erstere nicht mehr sieht und die letztere durch das Eindringen von fremden Elementen dauernd geschädigt oder gar verstümmelt, abgeschliffen und nivelliert worden ist. Im Jahre 1835 erschienen bei H. F. Leuthold in Zürich 22 reizende, handkolorierte Bildlein unter dem Titel: „Costumes Suisses en mignature. Dessinées d'après nature avec texte explicatif par F. Meyer.“ Wo sind sie hingeraten, die farbenfrohen, echten Schweizertrachten? Schüchtern nur wagen sich einzelne an besonders festlichen Tagen hervor, wenn etwa die „Töchter“ des Gemischten oder Frauenchores oder die „Lehrgotten“ etwas besonders Feines „arrangieren“. Und auch dann erscheinen sie häufig genug „modernisiert“ und damit nicht mehr echt und bodenständig. Es ist das grosse Verdienst städtischer Vereine, die Tracht wieder zu Ehren zu ziehen, und unter diesen ragt besonders der „Lesezirkel Hottingen“ hervor, dessen künstlerische Feste berühmt sind und dessen reizvollstes am 7. März 1914 in der Tonhalle in Zürich „Im Röseligarten“ stattgefunden hat. Es war „dem volkstümlichen Lied aller vier Sprachstämme der Schweiz, unseren Trachten und Sitten, kurz, dem heimeligen alten Volkstum unseres Landes, das wie die Mundarten im Verflachen oder Schwinden begriffen ist“, gewidmet und hat ein liebliches Andenken hinterlassen in Gestalt eines herzigen Albums, das „Schwyzerländli“[1] genannt. Es enthält „Mundarten und Trachten in Lied und Bild“, ja, ja:

Mer chas schier nüd bigrife,
Was eusi Juged dänkt,
Dass si di alte Trachte
So stolz uf d'Site hänkt,
Anstatt demit no z'prunke
I gueter alter Ehr;
Da chömet's i so Lumpe
X vo me Jud daher. —

Es seigi gar nüd nobel,
Meint 's Gritli ab der Matt,
Wänn mer nüd Röckli hebi,
Au mödig us der Stadt.
Sogar bim Rebeschaffe,
Da gseht mes öppedie,
Anstatt i druckte Jüppe,
Mit Fähndli, weiss nüd wie!

Es ist afange lustig,
Wie eusi Zit verchehrt,
Dass si e därigi Rustig
Viel meh als 's Rächte ehrt.
Wie mängi Buretochter
Wär schön in ihrer Tracht,
Derwil si all dä Plunder
Zum Chleiderständer macht.

---

[1] Schwyzerländli. Mundarten und Trachten in Lied und Bild. Zürich, Verlag des Lesezirkels Hottingen. 1915. Gebunden Fr. 8.

So singt Hermine Ruh in Höngg (Zürich) in ihrem Dialektgedicht „D'Buretrachte". Mundart und Tracht bilden eine untrennbare Einheit; die eine ist ohne die andere gar nicht denkbar, nicht lebensfähig: man stelle sich doch nur einmal ein Landeskind in der kleidsamen Tracht vor, das hochdeutsch spricht oder ein deutsches Fräulein mit einer „Chappe" auf dem Haupt!

O du warmi Zugerchappe,
Passist jedem Amt und Stand,
Bist so liebli und so ordli,
Wie mis härzig Heimatland!

So ist ein Werk entstanden, das etwas Bleibendes bietet, das die flüchtige Erscheinung eines Festes überdauert und in weiten Kreisen zum Verständnis und zur Würdigung der grossartigen Vielgestaltigkeit unseres Sprachlebens und unserer Kultur geeignet ist. Die Bildlein geben eine Vorstellung von der Buntheit der Männer- und Frauentracht. Und der Jauner singt:

Ds Mannevolch u ds Wybervolch
's isch gäng zsäme ggange;
Hüt es Meitschi, morn e Bueb,
's blibt gäng öpper b'hange!

Sie sind mit der rührenden Sorgfalt gemalt, die die alten Miniaturkünstler auszeichnete und die nichts, keine Einzelheit vergessen haben, uns zu schildern. Und die vielen Lieder in den zahllosen Dialekten (die in fremden sind im Anhang ins Deutsche übertragen) — sie geben uns einen Einblick in den sprachlichen Reichtum, über den unser Land auch heute noch gebietet und der im lebendigen Bewusstsein unseres Volkes ruht — deshalb ist das „Schwyzerländli" zu einem glänzenden Edelstein geworden, zugleich aber auch zu einer erfreulichen Kundgebung warmer Vaterlandsliebe in trüber Zeit, fasst es doch die Gaben aller Sprachstämme in innigster Eintracht zusammen. Und das gerade wollen auch wir hoch schätzen. Durch alle Blätter hindurch weht ein Hauch warmer Heimatliebe, der Liebe zum angestammten Boden, zur Heimatscholle, wie ihr der Glarner Kaspar Zwicky-Laager im Schlussvers seines „Glarnerländli" treuherzig warmen Ausdruck verleiht:

Wie-n-e Bruut im Hochsetgwand
Ist im Summer 's Glarnerland
Auch der Winter staht em a,
Mer wänds guet in Ehre ha!

H. M.

---

# Schulnachrichten.

**Aus amtlichen Erlassen.** Die Direktion des Unterrichtswesens veröffentlicht einige wichtige Erlasse, auf die wir auch an dieser Stelle hinzuweisen uns erlauben.

Zunächst begrüssen wir die Wiederholung des Erlasses über die Hausaufgaben in gegenwärtiger Zeitlage. Es scheint, dass die im Jahre 1904 von der Schulsynode aufgestellte Wegleitung vielerorts in Vergessenheit geraten sei. In der Schule soll tüchtig gearbeitet werden, damit die Nachhilfe zu Hause möglichst ganz wegfallen kann. Hausaufgaben sind nur mit möglichster Beschränkung und unter Berücksichtigung der sozialen Verhältnisse der Schüler gestattet. In den ersten drei Schuljahren dürfen keine schriftlichen Hausaufgaben gegeben werden.

Einen zweiten Erlass bringen wir in extenso: „Die Schule ist, mit der Familie, berufen, dem Schweizerkinde einen Schatz von Liedern als ideales Gut in das Leben hinaus zu geben, jene einfachen Texte und Weisen, die sich fortpflanzen von Geschlecht zu Geschlecht, die man singen hört in Wald und Feld, bei festlichen Anlässen, auf dem Marsch und in den Kantonnementen der Wehrmänner. Wir erachten es daher als angezeigt, dass alljährlich für den ganzen Kanton einige Lieder bezeichnet werden, welche auf der betreffenden Schulstufe eingeübt und auswendig gelernt werden.

Für das laufende Schuljahr bezeichnen wir nachstehende Lieder für den deutschen Kantonsteil:

Oberstufe: Nimm deine schönsten Melodien . . .
Es lebt in jeder Schweizerbrust . . .
Mittelstufe: Ich hatt' einen Kameraden . . .
Auf, ihr Turner, frisch und frei . . ."

Fortbildungskurse für die Lehrerschaft sind arrangiert worden in Genf für französische Sprache, in Bern und andern Orten für Jugendspiele und Wandern. E. K—r.

**Recht so!** (Korr.) Im letzten „Amtlichen Schulblatt" steht eine Verordnung unserer Unterrichtsdirektion, welche für die Primarschulen per Jahr und Schulstufe zwei Volkslieder zum Auswendiglernen obligatorisch erklärt hat; für das laufende Schuljahr (Oberstufe): „Nimm deine schönsten Melodien" und „Es lebt in jeder Schweizerbrust".

Durch diese Verordnung wird die Freiheit der Lehrerschaft nicht eingeengt; zwei Lieder, auch wenn sie vielleicht methodisch nicht ganz in den Unterrichtsplan passen, sind mit leichter Mühe zu bewältigen, und doch geben sie im Laufe der Schulzeit ein nicht zu unterschätzendes, ideales Gemeingut. Wir sind neuem Gesangstoff durchaus nicht feind; allein es muss zugestanden werden, dass in den letzten Jahren im Gesang eine grosse Zerfahrenheit, ein rechtes Chaos herrschte. Kam das Volk im Militärdienst oder sonst bei Anlässen zusammen und wollte singen, so erging es ihnen wie weiland den Babyloniern beim Turmbau: die Sänger verstanden einander nicht; der eine wollte singen aus dem Weber, der andere aus Heim, der dritte aus Attenhofer, der vierte aus Hegar usw. Diesen Übelstand kann die genannte Verordnung teilweise beseitigen. Aus der Schulzeit nimmt der Berner zwölf Lieder als einen idealen Fonds mit ins Leben hinaus, die ihm wohl zeitlebens in Erinnerung bleiben werden.

Wir hoffen, dadurch werde auch der Familiengesang etwas belebt und es schalle uns aus den heimeligen Berner Häusern heraus wieder etwas mehr Gesang entgegen.

**Schulkommissionen und Lehrerschaft.** Dem „Oberländer Tagblatt“ wird geschrieben: In einem Schulbezirk in Bern brach vor einiger Zeit zwischen der Lehrerschaft und der Schulkommission ein Kompetenzstreit aus; die Streitfrage ging dahin: „Ist ein Schulkommissionsmitglied berechtigt, einem Lehrer Bemerkungen zu machen über Unregelmässigkeiten im Schulbetrieb?“ Die Lehrerschaft stellte sich auf den Standpunkt, dass das einzelne Kommissionsmitglied hierzu nicht berechtigt sei. Beobachtungen über Unregelmässigkeiten im Schulbetrieb seien in der Schulkommission vorzubringen. Letztere hätte dann zu beschliessen, ob dem betreffenden Lehrer Weisungen zu erteilen seien. Die Streitfrage kam bis vor die kantonale Unterrichtsdirektion, welche feststellte, dass die Mitglieder der Schulkommission persönlich für die treue Erfüllung ihrer Pflichten verantwortlich seien (§ 98 des Primarschulgesetzes). Aus dem Wortlaut, wie es dem Sinn und Geist dieser Gesetzesbestimmung entspreche, ergebe sich ohne weiteres, dass die Mitglieder der Schulkommission das Recht und die Pflicht haben, von ihnen festgesetzte Mängel im Schulbetrieb auf geeignete Weise der Lehrerschaft zur Kenntnis zu bringen und ihre Abstellung zu veranlassen. Das kann dadurch geschehen, dass sie die Sache in der Kommission vorbringen und einen förmlichen Beschluss herbeiführen. Vernünftigerweise werde man es aber den einzelnen Mitgliedern nicht verwehren können, ihre Wahrnehmungen direkt den beteiligten Lehrern zur Kenntnis zu bringen.

**Turnerischer Vorunterricht.** Der unter dem Protektorat des Bernischen Kantonalturnvereins durchgeführte turnerische Vorunterricht entwickelt trotz der Kriegswirren eine erfreuliche Tätigkeit. Auf 15. Mai 1915 war der Bestand folgender:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Oberland-Ost | in | 8 | Sektionen | 134 | Schüler |
| Oberland-West | „ | 15 | „ | 338 | „ |
| Mittelland | „ | 22 | „ | 598 | „ |
| Burgdorf | „ | 10 | „ | 221 | „ |
| Oberaargau | „ | 9 | „ | 242 | „ |
| Seeland-Jura | „ | 28 | „ | 664 | „ |

Es werden also in 92 Sektionen im ganzen 2197 Schüler unterrichtet und erhalten eine zweckentsprechende körperliche Ausbildung, die nicht nur in hohem Masse die Gesundheit und Kräftigung des einzelnen Teilnehmers fördert, sondern auch als Vorbereitung auf den Militärdienst von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist.

**Jubiläum.** In Twann feierte dieser Tage Herr Lehrer V. Hänny, Vater des bekannten Bildhauers Hänny in Bern, sein fünfzigjähriges Jubiläum im Dienste der Jugenderziehung. Körperlich und geistig noch in voller Rüstigkeit, gedenkt er noch weiter sich dem Schuldienst zu widmen. Mögen ihm noch recht lange Gesundheit und Kraft zu seinem Amte beschieden sein! Auch unserseits herzliche Gratulation dem würdigen Veteranen!

**Die Sektion Niedersimmental des B. L. V.** versammelte sich Samstag den 29. Mai im Sekundarschulhaus in Spiez, und bis auf ein paar wenige hatten alle Mitglieder des Amtes der Einladung des abtretenden Vorstandes Folge geleistet. Der flotte, erfreuliche Aufmarsch darf vor allem der reichhaltigen,

zügigen und „drohenden“ Traktandenliste zugeschrieben werden; vielleicht hat auch das „Renommée“ der letztjährigen Versammlung von Stocken geworben. In diesem Falle muss aber der gemütliche Teil, dem man die kühle Witterung anmerkte, etwas weniges enttäuscht haben; allfällig Enttäuschten möchten wir daher in Erinnerung bringen, dass aus wohlüberlegten Gründen das „Generalquartier“ des neuen Vorstandes auf Vorschlag von Kollege Minnig ins Stockental verlegt wurde.

Während sonst im Kriegsjahr 1914/1915 die Jahresrechnungen allgemein mit Fehlbeträgen abschliessen, ergab unsere Sektionsrechnung einen Einnahmenüberschuss von Fr. 73. 64. In der Urabstimmnng wurden sämtliche Vorlagen einstimmig gutgeheissen. Fröhlich, wenn auch weniger einstimmig, waren die auf das Abstimmungsgeschäft folgenden Vorstandswahlen, die einen ziemlich bewegten Verlauf nahmen. Zum Präsidenten wurde gewählt Huldreich Mani in Oberstocken und zum Vizepräsidenten Oberlehrer A. Kipfer in Reutigen. Wie zu erwarten ist, wird das Ergebnis der Kassier- und Sekretärwahl an der nächsten Konferenz bekannt gegeben.

Nun folgte ein frischer, an Anregungen sehr reicher Vortrag des Herrn Inspektor Beetschen „Über Zeichnungsunterricht“, der leider etwas zu lang ausfiel, sonst aber allgemein Anklang fand, wenn auch der vom Referenten vorgezeichnete Weg gerade bei ältern Lehrern in diesem oder jenem Punkte Bedenken aufkommen liess. Herr Inspektor Beetschen ist überzeugt, dass auch der Lehrer, der kein guter Zeichner ist, dennoch guten Zeichnungsunterricht erteilen kann, wenn er über das Ziel, das Wesen im reinen ist. Das Ziel, das der Referent dem Zeichnungsunterricht gesteckt hat, besteht 1. in der Ausbildung von Auge und Geist, 2. in der Ausbildung der Hand und 3. in der Entwicklung des Schönheitsgefühles. Zur Erreichung dieses Zieles, das immer im Auge zu behalten ist, müssen aber folgende Forderungen aufgestellt werden: 1. Die Anschauung muss die Grundlage des Zeichnens bilden; dabei dürfen wir nicht von der Linie ausgehen, sondern von der Fläche und vom Körper. 2. Das Zeichnen sollte in der Schule von Anfang an einsetzen. 3. Wenn wir zeichnen, so müssen das Interesse und die Aufmerksamkeit die Haupttriebfedern sein; und vergessen wir dabei die Worte des Praktikers nicht, wonach der Lehrer zufrieden sein soll, wenn das Ergebnis dem Aufwand an gutem Willen entspricht; denn wo die Geduld aufhört, hört auch das Interesse und die Freude am Schönen auf. 4. Die richtige Vorbereitung des Lehrers gibt nicht nur die Gewähr, dass das Richtige gemacht wird, sondern erhöht die Leistungsfähigkeit.

Anschliessend an diese allgemeinen Ausführungen folgten einige Bemerkungen über das systematische Zeichnen, und ganz besonders hervorgehoben wurde der Wert des Gedächtniszeichnens, das zur Anschauung zwingt, und das für die rasche Auffassung und Darstellung so wichtige Skizzieren. Das Zeichnen sollte nicht mehr als Neben-, sondern als Hauptfach aufgefasst werden, das imstande ist, alle andern Fächer zu unterstützen und zu fördern.

Nach einer von jung und alt benutzten Diskussion regte Herr Sekundarlehrer Welten die Abhaltung eines Schreibkurses nach der Methode des Herrn Michel in Brienz an; die Anregung fand grossen Anklang, und sofort waren ungefähr zwanzig Anmeldungen beisammen. Zeit und Dauer des Kurses wird später bestimmt. Damit waren die Traktanden erschöpft.

Dem Referenten wie dem abtretenden Vorstand seien ihre Arbeit wärmstens verdankt. —f—.

**Sektion Seeland des B. M. V.** X Samstag den 29. Mai fand eine Versammlung der seeländischen Mittellehrer im Gymnasium zu Biel statt. Nach einem kurzen einleitenden Berichte des Vorsitzenden, Sekundarlehrer Schmied von Lyss, hielt Professor Dr. Mauderli von Bern einen Vortrag mit Projektionen über das Thema: Die heutigen Hilfsmittel astronomischer Forschung und deren Ergebnisse. In prächtigen Bildern wurden die wichtigsten Stätten astronomischer Forschung, die neuesten Instrumente und die Ergebnisse der Mond-, Sonnen- und Planetenforschung vorgeführt.

Der populär gehaltene Vortrag befriedigte in hohem Masse, und wir machen die andern Sektionen auf Herrn Professor Mauderli aufmerksam, der sich ihnen gewiss gerne zur Verfügung stellen wird. Unter seiner Leitung soll nächstens der Sternwarte in Neuenburg, die sich rühmen darf, besser ausgestattet zu sein als die bernische, ein Besuch abgestattet werden.

**Maîtres des écoles moyennes.** La section jurassienne des maîtres secondaires a tenu une séance à Delémont, samedi, 29 mai.

Le rapport administratif présenté par M. Ch. Nussbaumer, professeur à Porrentruy, a été approuvé.

M. Mertenat, maître secondaire à Delémont, a fait un véritable travail de bénédictin sur les programmes d'études des écoles secondaires de la Suisse romande.

Cette étude servira de direction dans la revision des programmes des écoles secondaires du canton de Berne. Go.

* * *

**Schweizerische Vereinigung für Jugendspiel und Wandern.** Spielkurse 1915. Unter Vorbehalt von Änderungen, die unvorhergesehener Umstände wegen eintreten können, werden abgehalten:

1. Fortbildungskurs für Herren in Bern vom 9.—14. August. Kursleiter: J. Steinemann, Bern.

2. Einführungskurs für Herren auf der Seebodenalp (auf dem Rigi), *a)* vom 12.—17. Juli, Kursleiter: E. Wechsler, Schaffhausen; *b)* vom 19.—24. Juli, Kursleiter: F. Elias, Luzern (eventuell Wechsler, Schaffhausen).

3. Eventuell Einführungskurs für Damen in Bern im September oder Anfang Oktober. Kursleiter: J. Steinemann, Bern.

Die Kurse werden vom Bund unterstützt. Die Teilnehmer erhalten Reiseentschädigung für die Fahrt III. Klasse und 1. in Bern Fr. 4 Taggeld und Fr. 2 Nachtgeld, 2. auf Seebodenalp Fr. 4 Tagesentschädigung.

Für den Fortbildungskurs in Bern können nur solche Herren berücksichtigt werden, die an einem frühern Spielkurs teilgenommen oder sich auf andere Weise tüchtig vorbereitet haben.

Anmeldungen sind vor dem 30. Juni zu richten: 1. für Kurse Bern an Herrn Steinemann in Bern; 2. für Kurse Seebodenalp an Herrn Emil Wechsler, Schaffhausen.

* * *

Über die **Kriegstagung der deutschen Lehrerinnen** mit ihren sehr bedeutsamen Verhandlungen berichten die „Münchner Neuesten Nachrichten“ vom 27. Mai 1915 folgendermassen:

„Auf der Tagung des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins in Berlin beschäftigte „Die Dienstpflicht der Frau“ als Hauptgegenstand die Dienstags-

Sitzung. Den Einleitungsvortrag hatte Fräulein Helene Lange (Berlin) übernommen."

„Sie führte u. a. aus, die Einführung der weiblichen Dienstpflicht bedeute einen so tiefen Eingriff in das Frauenleben und die Ausbildung dazu erfordere ein so grosses System staatlicher Organisation, dass die Frage einer sehr eingehenden und alle praktischen Einzelheiten berücksichtigenden Bearbeitung bedürfe. Der Krieg habe den Frauen zum Bewusstsein gebracht, dass über der Erfüllung der Familienaufgabe und der Berufsleistung hinaus der Staat einen Anspruch auf die unmittelbare Mitarbeit der Frauen bei seinen Aufgaben habe. Die männliche Dienstpflicht bekomme ihre wesentliche Bestimmung erst im Krieg; die weibliche Dienstpflicht aber habe ihre wesentliche Bestimmung in den dauernden Friedensaufgaben. Die Leistung der Frauen im Kriege ist grundsätzlich keine andere als im Frieden. Sie besteht in der Krankenpflege und in aller Art organisierter Wohlfahrtsarbeit. Daraus ergibt sich, dass die Frau nicht besonders für den Krieg ausgebildet zu werden braucht. Der Friede erfordert ihre Dienstleistung dauernd für alle Aufgaben der sozialen Hilfsarbeit."

„Durch die Einführung einer weiblichen Dienstpflicht mit vorhergehender Ausbildung würden für die gesamte ehrenamtliche Wohlfahrtspflege Kräfte gewonnen, die sie erst ihren Aufgaben wirklich gewachsen machen würde. Die weibliche Dienstpflicht bestehe in der Übernahme von Ehrenämtern in der Wohlfahrtspflege, Vormundschaft, Armenpflege, Waisenpflege und Jugendfürsorge. Diese bürgerliche Pflicht sollte in derselben Weise, wie den Männern, allen Frauen auferlegt werden und Befreiung von dieser Pflicht sollte nur aus den auch für die Männer gültigen besonderen Gründen erfolgen. Dazu käme dann noch eine Ausnahmebestimmung für Frauen mit kleinen Kindern oder in sonstigen häuslichen Verhältnissen, die für ehrenamtliche Tätigkeit keine Zeit übrig lassen, ebenso für erwerbstätige Hausfrauen. Die allgemeine Bildungsgrundlage für alle Formen weiblicher Dienstpflicht sei die Beherrschung der einfachen Hauswirtschaft. Sie müsse daher als Grundlage weiterer Ausbildung vorausgesetzt werden und den Inhalt der weiblichen Dienstzeit bilden. Auf die körperliche Ausbildung müsse auch im weiblichen Dienstjahr das grösste Gewicht gelegt werden. Auf Grund der verschiedenartigen Vorbedingungen sei eine verschiedenartige Gestaltung der Ausbildung für die aus den Volksschulen und die aus den höheren Schulen entlassenen Mädchen notwendig, gemäss der Dienstpflicht der Männer. Die Gestaltung des weiblichen Dienstjahres müsse in den Händen von Frauen liegen."

„An den Vortrag schloss sich über die Einzelforderung der Rednerin ein lebhafter Meinungsaustausch. Beratungen über eine Besserung der Berufswahl der Frauen bildeten den Abschluss der Tagung."

---

## Literarisches.

**„Warum muss der Mensch gut sein? — Die Lebensfrage aller Sittlichkeit."** Von Harald Marthaler, Pfarrer in Bern. Bern, A. Francke.

Dass der in Interlaken und in Bern öffentlich gehaltene Vortrag nun gedruckt zu haben ist, wird die damaligen Zuhörer gewiss interessieren, da sie die tiefgründige und gedankenreiche Arbeit nun in Musse noch einmal geniessen können; denn das dünne Heftchen von 24 Seiten wiegt inhaltlich schwerer als

manches dickleibige Buch, und es ist eine wahre Wohltat bei dem jetzigen Kriegsgeschrei und -elend, das uns am sittlichen Fortschritt der Menschen und Völker fast verzweifeln lässt.

**„Immer vorwärts!“** von Lina Bögli. — Diese mit Spannung erwartete Fortsetzung ihres ersten Buches „Vorwärts“ ist nun soeben bei Huber & Co. in Frauenfeld erschienen und lässt einen bei der Lektüre nicht los, bis man zu Ende ist. Wir werden bald auf dieses Reisebuch herzerfreuendster Art zurückkommen. A. Sch.

**Schweizerischer Schulatlas für Mittelschulen.** Dieses prächtige Lehrmittel, das von der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren mit Unterstützung des Bundes herausgegeben worden ist, erscheint soeben in dritter Auflage. Anlage und Ausführung dieses verdienstvollen Werkes sind in jeder Beziehung musterhaft. Die neue Auflage ist durch eine Karte von Palästina im Maßstabe von 1 : 1,000,000 erweitert worden, da diese Karte namentlich von der Geistlichkeit der Kantone Bern und Zürich gewünscht wurde. Leider musste der Preis infolge erhöhter Kosten für Druck, Papier usw. eine bescheidene Erhöhung erfahren; es kommt 1 Exemplar in albo, bei Abnahme in Posten von mindestens 500 Exemplaren, auf Fr. 6. Gebundene Exemplare werden an Mittelschüler und Lehrer, sowie an Buchhändler zum Verkauf an Private zu Fr. 7.50 abgegeben, an Private zu Fr. 9. Bestellungen sind an den kantonalen Lehrmittelverlag in Zürich zu richten.

**Verein für Verbreitung guter Schriften.** Soeben sind drei neue Hefte erschienen, die alle beste Empfehlung verdienen. Das Berner Heft (Preis 10 Rp.) bietet zwei Erzählungen von E. Hügli, „Das Sterbegesicht“ und „Schwester Teresa“, die erstere im Berner Oberland, die zweite in Oberitalien sich abspielend. Das Basler Heft (15 Rappen) führt uns mit den Novellen „Bergvolk“ von G. v. Berlepsch ins Tirol, und das Zürcher Heft (15 Rappen) mit der Novelle „Späte Heimkehr“ von W. Jensen in ein altes deutsches Handelsstädtchen.

**Dichter und Zeiten.** Ein Sammelband deutscher Lyrik des 19. Jahrhunderts, für die oberen Klassen höherer Lehranstalten und für weitere gebildete Kreise, herausgegeben von Dr. Alfred Ludin, Rektor der städtischen Mädchenrealschule in St. Gallen. Frauenfeld, Huber & Co. In künstlerischem Einband Fr. 3.

Hier bietet sich Gelegenheit, für wenig Geld einen ausserordentlich geschmackvoll ausgestatteten, starken Band edelster Lyrik als unvergänglichen Hausschatz zu erwerben. Die Auswahl verrät die geschickte Hand eines feinsinnigen Literaturkenners. Es wäre jammerschade, wenn das Buch die ihm gebührende Aufnahme nicht finden sollte. H. M.

**Das Heldentum des Wildhans von Breitenlandenberg,** von Albert Heer, Zollikon. Mit 12 Abbildungen. Artistisches Institut Orell Füssli, Zürich. Fr. 1.50.

Die Belagerung des Schlosses Greifensee und die Hinrichtung der tapferen Besatzung durch die Eidgenossen hat schon gar manchen Historiker lebhaft beschäftigt. Hier wird die grausame Episode unter Heranziehung des gesamten grossen Aktenmaterials hell beleuchtet — auch eine Anzahl zeitgenössischer Bilder werden geboten — und der Nachweis geleistet, dass das Verhalten der Eidgenossen zwar nicht zu entschuldigen ist, dass aber doch wenigstens kein Wortbruch stattgefunden hat. Das nette Büchlein muss daher jeden Geschichtsfreund lebhaft interessieren. H. M.

## Humoristisches.

**Krieg im Frieden.** In der Stadt Biel hatte ein kleiner Schulknabe sich eine Bosheit zuschulden kommen lassen, weshalb Papa ihm den Hosenboden ziemlich nachdrücklich bearbeitete. Nach dieser, namentlich für den ersten Teil recht unerfreulichen Operation lehnte sich der Junge an die Wand und machte eine Miene, als ob er durchaus nicht mit allem einverstanden wäre, was den Vater veranlasste, die kategorische Frage zu stellen, „ob er noch nicht zufrieden sei, sondern noch mehr wolle“! „He nu“, schnüpfte der hoffnungsfrohe Junge, „es ist de glych nüt gschyds, wenn bi dene gfährliche Zyte mir Eidgenosse, anstatt treu zämez'halte, jetze no enandere abschmiere“! — Ob die andere Grossmacht dies als eine Kriegserklärung auffasste, ist uns nicht mehr mitgeteilt worden, schreibt hierzu das „Seeländer Tagblatt“.

***Bitte an die Leser: Wir empfehlen unsern Lesern angelegentlich, bei Bedarf die in unserm Blatte inserierenden Geschäfte zu berücksichtigen und dabei das „Berner Schulblatt“ zu nennen.***

**Sektion Konolfingen des B. L. V.** Die Lehrerschaft des Amtes versammelt sich Freitag den 18. Juni 1915, nachmittags 1½ Uhr, im Gasthof zum „Sternen“ in Grosshöchstetten zu folgenden Verhandlungen:

1. Protokoll. 2. Mitgliederaufnahmen. 3. Urabstimmung. 4. Rechnungsablage. 5. Vorstandswahlen. 6. Lichtbildervortrag von Herrn Ständer über Triest und seine Umgebung.

Unentschuldigt Ausbleibende verfallen in eine Busse von Fr. 1.

**Lehrerturnverein Bern und Umgebung.** Nächste Übung, Samstag den 12. Juni, nachmittags 2½ Uhr, auf dem Spitalacker (Primarschulhaus).

Stoff: Freiübungen, Stemmbalken, Ringe, Spiel.

**Lehrergesangverein Bern.** Bis auf weiteres Singferien! Der Vorstand.


# Stellvertreter gesucht

für die Klasse I, eventuell II, der fünfteiligen Schule **Ersigen** von anfangs Juli bis Ende August 1915.

Anmeldungen mit Zeugnissen sind zu richten an den Seketär der Schulkommission,

**A. Lehmann**, Lehrer, **Ersigen.**

# Stellvertreter gesucht.

Für die Dauer des Sommersemester wird an die **Bezirksschule in Kulm** (Aargau) ein **Stellvertreter mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung gesucht.** Antritt 21. Juni.

Anmeldungen sind sofort an **P. Wernly,** Sekundarlehrer, **Huttwil,** zu richten.

# Stellvertretung.

An der **erweiterten Oberschule Wynau** wird für den Rest des Sommersemesters ein **Stellvertreter gesucht.** (Erteilung von Französischunterricht.)

Anmeldungen nimmt unter Angabe der bisherigen Tätigkeit, nebst Zeugnissen, entgegen

**A. Ith,** Präsident der Schulkommission **Wynau,** in **Ober-Murgenthal.**

Telephon 3172 **Turnanstalt Bern** Kirchenfeldstr. 70
Beste Bezugsquelle für
**Turn- u. Spielgeräte,** sowie **Turnkleider u. Turnliteratur**
Schweizer. Landesausstellung Bern 1914 ☛ **goldene Medaille**

# Physikalische Demonstrationsapparate

erstellt und liefert **G. Rolli,** Lehrer, **Münsingen.**

Empfohlen von der bern. Lehrmittelkommission. Silberne Medaille Genf 1896. **Goldene Medaille an der Schweizer. Landesausstellung in Bern 1914.** Preisliste gratis. — Reparaturen sämtl. phys. Apparate, gleichviel welcher Herkunft. Einrichtungen und Apparate zur Verwendung des Starkstroms zu Demonstrationszwecken.

# Gesucht: Stellvertreter

an 5. Schuljahr und erweiterte Oberschule, eventuell 3. und 4. Schuljahr auf **21. Juni** für die Dauer des Dienstes der 3. Division.

Anmeldungen von Lehrern und Lehrerinnen nimmt bis 14. Juni entgegen Herr Pfarrer **Schärer,** Präsident der Schulkommission **Ittigen** bei Bern.

# Aussichtsturm auf dem Hondrichhügel b. Spiez

**(851 m ü. M.)**

Prachtvolle Rundsicht über den See und auf die Alpen. Schöner, schattiger Waldweg. Aufstieg ab Bahnhof Spiez 1 Stunde. Abstieg über Spiez-Wyler oder Hondrich nach Faulenseebad-Strandpromenade nach Spiez. — Einfache Restauration; Speisen und Getränke zu mässigen Preisen.

Den tit. Schulen und Vereinen empfiehlt sich bestens **J. Hartmann.**

---

Schönster Frühlings- und Herbstaufenthalt!

**Lugano-Cassarate**

## Hotel-Pension Diana

Nähe Tram und Monte Brè-Bahn. — Pensionspreis mit Zimmer Fr. 5 bis 6. (Prospekte gratis).

***Merz,*** Besitzer.

---

## Verein für Verbreitung Guter Schriften in Bern.

Wir empfehlen der geehrten Lehrerschaft unsere sorgfältig und sachkundig ausgewählten **Volksschriften** zur Verbreitung bestens. Stets über 100 Nummern verschiedenen Inhalts auf Lager. Monatlich erscheint ein neues Heft. An **Jugendschriften** sind vorhanden das „Frühlicht" in sieben verschiedenen Bändchen, „Erzählungen neuerer Schweizerdichter" I—V, Lebensbilder hervorragender Männer der Kulturgeschichte, Bilder aus der Schweizergeschichte, kleine fünf- bis zehnräppige Erzählungen und Märchen.

Auskunft über Bezug der guten Schriften, Rabatt, Mitgliedschaft des Vereins erteilt gerne der Geschäftsführer **Fr. Mühlheim,** Lehrer in **Bern.**

**Namens des Vorstandes,**
Der Präsident: **H. Andres,** Pfarrer.
975 Der Sekretär der literarischen Kommission:
**Dr. H. Stickelberger,** Seminarlehrer.

---

# Lugano-Castagnola

Zürcherisches Familienheim

## PENSION EDEN

Angenehmer, ruhiger Ferienaufenthalt. Gut bürgerliches Haus. Pension inklusive Zimmer von Fr. 4.50 bis Fr. 5. 50. Prospekte gratis durch

***Ros. Keller*** (Zürcherin).


---

Druck und Expedition: **Büchler & Co.,** Bern.